

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Kassaber. u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Baumann, Hauptstr. 77, 8. Plaz, Papierstr. 10, Marktstr. 10, M. Ziemann, Poststr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Ernennungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ergebnis
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierteljährliche Zeit oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden zugesandt.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 216.

Sonnabend, den 16. September.

1876.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 18. September cr. Nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

Veratung und Beschlußfassung über:

- 1) den theilweisen Erlaß des Pachtgeldes für eine verpachtete Wiesenfeld in den Pulverweiden;
- 2) die Vorlage des Magistrats, betr. die Anlegung der Spargasse und sonstigen städtischen Gelder;
- 3) die Bewilligung der Kosten bezügl. Regulierung der Grundstücklinie in der Lindenstraße, an der Ecke gegenüber von Bellevue;
- 4) die Nachbewilligung der für den Dachstuhl am Hospitalgarten entstandenen Mehrkosten;
- 5) die Rückzahlung von 15 M. Würgerrechtsgeld;
- 6) die Bewilligung der Kosten zur Befestigung von Bureau-unterräumen für das Mietsteuer-Bureau;
- 7) die Bewilligung der Kosten für Herstellungen im Rathaus.

Geschlossene Sitzung:

- 8) die Gründung einer neuen Assistenten-Stelle bei der Armenverwaltung;
- 9) die Gründung einer Assistenten- und einer Hülfsschreibereile bei der Polizei-Verwaltung;
- 10) die Gewährung des Feuermaterials an einen Polizeirevier-Beamten gegen Aufgabe der Entschädigung für Reinigung des Revier-Bureaus und des Wachlokals;
- 11) die Nachbewilligung der bei der Feier des 50 jährigen Hospital- Jubiläums entstandenen Mehrkosten.

Der Vorsitzender der Stadtverordneten-Verammlung Göding.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

In Oberfeld-Berlin wird am nächsten Sonntag eine Verammlung von Vertrauensmännern der beiden liberalen Parteien stattfinden. Als Kandidaten sind bestimmt Hanel, Wichow und Kammer (Exakter für den Reichstag) in Aussicht genommen.

Ein nie dagewesener Wahlaufschwung an die Urväter der Grafschaft Tecklenburg wird von der Geistlichkeit verhofft! Man wird beim Lesen desselben unwillkürlich 2 bis 3 Tausend Jahre zurückverlegt. Soweit werden die Wähler freilich den kommenden Herren sicherlich nicht folgen.

Die liberale Partei des Wahlkreises Müßelbord wird in der aller nächsten Zeit eine Generalversammlung zur Bestimmung der Kandidaten für den Landtag aberau-

men. Etwas früher ist zwischen dieser Partei und dem volkswirtschaftlichen Verein unterer Wahlkreises bezüglich der Personfrage eine Einigung angebahnt und ein gemeinschaftliches Handeln gegen den Ultramontanen gesichert.

— Eine dieser Tage stattgehabte Wahlversammlung des Kreises Neuhaldensleben-Wormitz beschloß die Bewerhung der Abg. Sachse und Gräber.

Berlin, den 15. September.

Es sind wir im Laufe dieses Sommers wiederum sowohl aus Preußen, wie aus allen Theilen des Deutschen Reiches bei verschiedenen festlichen Veranstaltungen, bei Enspaltung von Denkmälern gefallener Krieger, oder als Erinnerung an die großen Schlachten des letzten Krieges, namentlich aber in jüngster Zeit aus Veranlassung des Seebantages so zahlreiche patriotische Zursähe und Kundgebungen für Kaiser, König und Reich zugegangen, daß es Meinem bewegten Herzen ein aufrichtiges Bedürfnis ist, allen bei diesen Kundgebungen Theilnehmenden hierdurch Meinen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Merseburg, den 8. September 1876.

Wilhelm.

An den Reichstagsler.

— Die vielbesprochene österreichische Humanität erscheint in einem herrlichen Lichte, wenn man ein Schriftstück ins Auge faßt, welches die armen bosnischen Flüchtlinge lobend an den General Molinari in Agram gerichtet haben. Es heißt da: „Wir wir sehen und erfahren, glauben wir Alle, daß es für uns Flüchtlinge viel besser gewesen wäre, daß uns die türkischen Säbel ohne Ausnahme zerschneiden hätten, denn wären wir wenigstens pflöckig gestorben, so aber wird wir zu langer Qual verurtheilt, daß wir vor Hunger zu Grunde gehen.“ Wenn das christliche Oesterreich diese armen flüchtigen „christlichen Brüder“ verhungern läßt, was soll man da noch von der Türkei verlangen? Der mein die Herren etwa, auf diesem Wege des Ausshungerns die „slawische Frage“ praktisch zu lösen?

— Seitens des 3. Armeekorps findet heute Abend vor dem Palais Sr. Majestät ein feierliches und köuig ein großer Zapfenstreich und morgen Vormittag auf dem Tempelhofe Febe stück der Gausse Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser und Könige statt.

— Der Feldmarschall von Manteuffel bleibt zur Disposition des Kaisers hier, weil es möglich ist, daß die von ihm übernommene diplomatische Mission noch diese oder jene Reise nöthig macht.

— Das „N. W. Tageblatt“ bringt ein Alarmtelegramm, wonach eine russische Note den Durchmarsch russischer Trup-

pen durch Rumänien verlangen soll. Die Minister Rosetti und Bratiano seien abgereist, um Frankreichs und Oesterreichs Schutz für die Neutralität Rumäniens anzureufen. Von anderer Seite hat die Nachricht bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden.

— Die „Provinzial-Korrespondenz“ stellt die Vorlage eines Patentsgesetzes für nächstes Jahr in bestimmte Aussicht.

— Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind am 13. d. Mts. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

— Zur Frage der Regelung des Lehrer-Pensionswesens liegt in dem nunmehr allerdings etwas gar zu spät zur Veröndung gelangten Bericht über die diesjährige Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten ein interessantes Referat vor. „Die gesetzliche Grundlage des Pensionswesens für die Lehrer an küniglichen Gymnasien — so führt dasselbe im Wesentlichen aus — bildet das Gesetz vom 27. Mai 1872, für die Lehrer an städtischen Anstalten die Pensions-Verordnung vom 28. Mai 1846. Namentlich sind nach einer Uebersicht vom 20. Februar 1873 noch immer die §§ 13 und 14 derselben in Kraft, wonach die ganze Dienstzeit von der Stadtgemeinde nur im Falle besonderer Verabredungen angerechnet zu werden braucht. Während die erstere Kategorie von Lehrern die Pensionsberechtigung bereits mit dem zurückgelegten sechsten Dienstjahre, unter Einrechnung des Probejahres und des Militärjahres, erreicht, geschieht es bei der letzteren erst nach fünfzehn Jahren ohne Anrechnung der betreffenden Jahre, und während bei jenen die Pension jährlich um 1/60 des Gehaltes steigt, geschieht es bei diesen nur in Perioden von fünf Jahren um 1/60. Trotzdem bereits 1868 alle Staatsbeamten von der Zahlung besonderer Pensionsbeiträge befreit wurden, erheben sich immer einzelne Stöße solche von ihren Lehrern. An einzelnen Orten ist Aufhebung derselben zur Bedingung eines Staatszuschusses bei Durchführung des Normalstatuts gemacht — an anderen nicht. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit haben zwar einzelne Stadtgemeinden sich verpflichtet, ihre Lehrer nach dem neuen Gesetz zu pensioniren, im Großen und Ganzen aber hängen dieselben von der Gutwilligkeit der einzelnen Gemeindevertretungen ab, und jedenfalls bleibt es wünschenswerth, daß auch ihre Pensionsansprüche gesetzlich geregelt werden. Aller Wahrscheinlichkeit werden Regierung und Landtag gern bereit sein, diesem Wunsch zu willfahren.

— Die Behauptung, daß zwischen der Kurie und der preussischen Regierung wegen eines Waffenstillstandes im Kulturkampfe Verhandlungen angeknüpft seien, taucht von Vierteljahr zu Vierteljahr so regelmäßig auf, daß es kaum der Mühe werth, ernsthaft davon Notiz zu nehmen, so

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Eccardt.

(Fortsetzung.)

Da trat die von ihr Belebte für sie ein. Bitte, mein Freund überlaß das mir, ich werde sie strafen ohne sie zu beschämen und mir ihre Liebe schon wieder gewinnen. „Ach ja! Bruder Curt hatte recht“ sie waren sehr, sehr glückliche Kinder gewesen. — Und diesen höchsten Festtag der Mutter hatte sie nicht mitbekommen wollen, hatte es den wiederholten Bitten derselben abgeschlagen. War das recht, war es freundlich gewesen? Und ging es so, wie Curt gerathen, nicht sehr gut? Warum war nur ihr das ihr jetzt so einfach Erscheinende nicht auch eingefallen? Warum mußte der Bruder, der als Mann doch viel weniger von häuslichen Einrichtungen verstehen konnte, sie erst auf diesen gefälligen Ausweg aufmerksam machen?

Sie sagte: — Wenn sie schon über ihrem Wamme gegenüber so im Unrecht gewesen wäre? War sie denn eine so beschränkte Natur? Aber nein, nein! So konnte sie sich nicht täuschen, auch waren es ja nicht einmal mehr Meinungsverschiedenheiten, die sie trennten. Dieses sich meiden, diese kalte Höflichkeit — wenn sie hätte sterben sollen, sie hätte den Anfang, den eigentlichen Grund nicht angeben können. Aber sie wollte — hier ward sie von ihrem Wamme unterbrochen, der eilig zu ihr ins Zimmer trat.

„Sieh blühte Dora nach ihm hin. In seiner sonst gehobenen Haltung lag etwas Milde, Schlafes, ein veredelt Jüden durchsichtig feine Züge und die Augen waren geröthet.“

„Ich komme dir Abien zu sagen — mich für heut Mittag zu entschuldigen — und dich zu bitten, der Mutter willen zu lassen, daß ich zwar heut Abend bestimmt ihr Gast sein werde, jedoch von unaussprechbaren Geschäften gedrängt erst später eintreffen werde.“

„Ich werde es selbst bestellen, da ich entschlossen bin nun doch zu gehen, und die Mutter nicht zu erzürnen.“

Erkannt blühte Langensfeld zu ihr auf und fragte spöttlich: — „Wirklich? Welcher Macht ist es denn gelungen deine starrte Weigerung zu beziegen?“

„Ich muß gestehen“, erwiderte Dora nicht ohne Verlegenheit, „daß Bruder Curt mich die Lage der Dinge von einem andern Gesichtspunkte aus sehen lassen.“

Da ist deinem Bruder Glück zu wünschen. Meinen Bitten gehst du kein Gehör — ach Dora, warum erschwerst du es mir so sehr, Vertrauen, unbegrenztes Vertrauen zu dir lassen zu können? Wie viel froher, leichter würden mehrere Tage dahingehen, wenn wir einer von des andern Thun Willigung voraussetzen dürften. Ich — ich hätte vielleicht heute wieder eine Bitte an dich zu richten —

Dora hatte sich nicht geregt — jetzt aber beillte sie sich zu sagen: „Du hast zu beschließen, August.“

Da brach Langensfelds Geduld, unwillig trat er mit dem Fuß den Boden und seufzte tief auf. „Wann hätte ich dir je befohlen oder befehlen können? Wenn ich es gethan hätte, dann vielleicht wäre die Trauer gerechtfertigt, die du mir und der Welt entgegen trägst. Was fehlt dir? gib dein in Schmerz wenigstens Worte.“

„Ich beschreibe dich in keiner Weise. Liebst du es Gesellschaften zu geben mehr als bisher, gib sie. Du bist jung, du bist schön, warum ferstest du dich ein? du brauchst nicht ängstlich keine Ausgaben zu prüfen, denn du bist eine wohlhabende Frau, und zu beschließen in deinen Wünschen, daß ich wohl sagen darf: Fordere nur, es soll dir werden. — Befehlen — ach Dora! — was ich dir befehlen möchte — das — eben — befehle kein Mann!“

Dora stand verwirrt, keines Wortes mächtig, so hatte sie ihn nie gesehen, nie gehört. Sie kämpfte die Thränen hinunter, und ihre Hand griff unher, irgend einen Platz zu finden. — Eine Bitte — er wollte sie um etwas bitten? Eben wollte sie nach dieser Bitte freundlich — recht freundlich fragen — da wandte sich Langensfeld vom Fenster weg, an welches er getreten und so Doras Fassungslosigkeit nicht bemerkt hatte, winkle mit der Hand, „ach Wiederkehr heut Abend!“ und verließ das Zimmer.

Sie wollte ihm nach, da hörte sie ihn schon den Diener rufen. — Was hatte er nur bitten wollen? Wozu hätte er auch ihre Einwilligung bedurft? Er war aufgeregt, erschüttert — um Gott — was hatte er bitten — wozu sie bereuen wollen? Einst hatte er sie geliebt, sie war, er

hatte dies oft behauptet, sie war seine erste Liebe gewesen. So mußte es auch sein. Sie hatte es erklärt, sie wollte nichts, auch nicht den Schatten einer Erinnerung, zu beschämen haben. Sie hatte ein hohes Verdict der Ehe an den eigenen Eltern gehabt, so wollte sie auch geliebt, geachtet sein, so wieder lieben und achten. Doch, wenn nun auch seine erste — wer bürgte ihr dafür, daß sie auch seine letzte Liebe sei? Er? Sie war frei, sie sollte fordern, waren das nicht gefährliche Zugeständnisse? War es nicht gefährlich, um das Kind zu beschämen, damit es nicht aufmerksam zu forschen anfing? Sie war frei wie die Luft, die Jeder braucht, nach der aber nur der fragt, der sie entbehren muß. Laut schlüßend barg sie den Kopf in ihre Hände und rief: „Ich kann fordern, was ich will — nur meine Liebe nicht!“

Während Dora so ihrem Schmerze nachhing, saß Helene von Langensfeld, Doras junge Schwägerin, welche der Eltern herabst beim Bruder lebte, in ihrem Zimmer mit einer kunstvollen Sticerei beschäftigt.

Man sah es diesem Zimmer an, daß ein jugendlicher, hoffender und strebsamer Geist hier walte. Wissenschaftliche Bücher wie Romane der gelehrten Dichter zierten die Wände. Ein gefärbter Flügel deutete an, daß seine Besizerin vor Kurzem seine Töne erklingen lassen. Ein Fenster war zu einer Laube von Eichen und fremden Blattsflanzen umgeschaffen, die einem kleinen gekleideten Sängler zur Wohnung diente. Auf dem Tische lagen Mappen voll verthvoller Kupferstiche, und das andere Fenster war zu einer Arbeitstische eingerichtet.

Helene saß am Sticrathmen und hatte eben eine Rose vollendet, die sie freudig anblühte. „Ich glaube, diese Rosen sind mir gelungen“, flüßerte sie leise, denn viel allein geschah es zuweilen, daß sie lebhaften Empfindungen Worte lieh.

„Ach, wenn ihr reden könntet, wenn ihr ihn die Gedanken erzählen könntet, die ich da mit eingeschickt — — Arme Arbeit, du wirst flüchtig betrachtet werden, und dann wahrscheinlich dem Tageslichte auf immer entgehen in irgend einem Strahle verbleiben. Arme Helene!“ — wenn er wagte sie nicht zu monologiren, es war denn doch gefähr-

lange der Vatikan nicht um christlichen Frieden bittet. Eine Illustration dazu, daß zwischen Berlin und Rom die Fehde noch in alter Schärfe fortbesteht und nur deshalb in Kreisen jetzt weniger die Oberfläche beherzigt, weil die wichtigsten Maßregeln gegenseitig bereits fiktiv sind, liefert der Brandbrief des Erz-Episcopats Leobensdörf, den wir, wie erinnerlich, schon im Wortlaut mitgeteilt haben. Dieser Brief, welcher unumwunden den Aufruf gegen besagte Gesetze predigt und dieselben rund heraus „verdammt“ nennt, wird von dem Organ des Reichstagslers an hervorragender Stelle publiziert, gleichsam als ein neues Kampfzeichen, als ein Dokument, daß auch Bismarck nicht gewillt ist, dem Streite auszuweichen. Vielleicht giebt diese neue Ausnutzung des päpstlichen Garantiefestes Anlaß dazu, daß in Rom eine Revolution derselben, wie sie schon früher einmal geplant wurde, in Angriff genommen wird.

Stuttgart, 12. September. Wir haben die Freude, mittheilen zu können, daß die mehrfach besprochene Idee, Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser auf einer kleinen Rundfahrt durch die Stadt seitens der gesammten Einwohnerschaft zu begrüßen, nunmehr alle Aussicht der Verwirklichung zu begrüßen, nämlich alle Aussicht der Verwirklichung. Es ist nämlich jetzt wahrscheinlich, daß unser König seinen hohen Gast unmittelbar nach seiner bei guter Nachmittagszeit erfolgenden Ankunft durch einige Straßen der Stadt in das königliche Residenzschloß führen wird. Gegenüber dem Plaque, wo Sr. Majestät der Kaiser und die übrigen hohen Herren sich aufstellen werden, wird ein amphitheatralisch aufsteigendes Schaugerüde mit Sitzplätzen für 3-4000 Personen aufgestellt werden.

Wien, 15. September. „Das Bischöfen Herzogin“ bereitet der Diplomatie noch immer schlaflose Nächte. Von guter Seite wird gemeldet, daß man in den diplomatischen Kreisen auf Grund von Berichten aus der türkischen Hauptstadt der Ansicht zuneigt, daß die Minister des Sultans in diesem Augenblicke sich damit einverstanden wären, sobald als möglich einen erträglichen Frieden abzuschließen, welcher die Würde der Pforte unbeeinträchtigt ließe. Allein die Minister befinden sich in einer höchst unerquicklichen Zwangslage und sind ohnmächtig ihren geheimen Wunsch auszuführen. Sie haben den englischen Vorkämpfer Sir H. Elliot erjucht, seinen Kollegen, den andern Vorkämpfern auseinanderzusetzen, daß nahezu 100,000 Muselmänner, welche dem Sultan mit Leib und Seele ergeben sind, in überreichtem religiösen Geseß aus allen Ecken und Enden des osmanischen Reichs zusammengekömmt sind, um den Sultan zu verteidigen, und daß es geradezu das Unmögliche fordern heißt, welche man jetzt verlangen, diese Leute mit dem Bescheide zu entlassen: „Retzt zurück, denn ihr seid unnütz geworden!“

So sieht man denn auch in den höheren Regionen immer mehr und mehr ein, daß die Pforte gewissermaßen gezwungen ist, den Krieg fortzuführen. Deshalb geht auch die allgemeine Ansicht in den maßgebenden Kreisen dahin, daß selbst, wenn man die Friedensvorschlüsse noch zwanzigmal sichter und verbessert, dies zu nichts Anderem führen wird, als höchstens die Friedensverhandlungen pro forma noch etwas in die Länge zu ziehen.

Bukarest, 13. Sept. Alexander Deger ist zum diplomatischen Agenten Rumäniens und Bevollmächtigten des Fürsten Karl in Berlin ernannt worden.

Gefinnung, 13. Sept. Vorgestern hat Demisch Pascha die Gebirgszüge von Belvedere überschritten und sein Lager zwischen Spuz und Belvedere aufgeschlagen. In Folge des Annäherns starker montenegrinischer Heeresabtheilungen, welcher von zwei Seiten her erfolgte, verließ die türkische

Armee gestern vor Tagesanbruch die innegehabten Stellungen und zog sich auf Bogoritz und Spuz zurück. Demisch Pascha sieht jetzt mit der Hauptarmee bei Spuz, Demisch Pascha mit dem Reste bei Bogoritz. Seit gestern Abend regnet es unaufhörlich, in Folge dessen die Moraca stark angefeuchtet ist.

Konstantinopel, 13. Sept. Die in dem Berichte des Spezialabgesandten der Pforte Blaque Bey, erwähnten Zubehören, welche an der Spitze der Willigen Grausamkeiten in Bulgarien begangen haben, sind zur Umkehrung und Befreiung hier gefänglich eingekerkert worden. — Der englische Admiral Drummond hat sich nach der Westa-Bey zurückbegeben.

An dem gestern zum Zweck der Beratung der Friedensbedingungen abgehaltenen Ministerrathe haben außer den Ministern die hohen Würdenträger, die Ulemas und die Generale theilgenommen. Wie versichert wird, soll die Antwort der Pforte an die Mächte in verständlichem Sinne gehalten sein.

Sicherem Vernehmen nach ist die Notifikation der Friedensbedingungen seitens der Pforte angehängt auf Befehl des Sultans abermals verjagt. In diplomatischen Kreisen wird dies dahin gedeutet, daß die Pforte zur Nachgiebigkeit geneigt sei.

Paris, 14. Sept. Wie die „Agence Havas“ erfährt, wären von dem Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, in dem heutigen Ministerrathe ebenfalls beruhigende Mittheilungen über die Lage der Dinge im Orient gemacht worden.

London, 14. Sept. Lord Russell macht in einer an Lord Derby gerichteten und veröffentlichten Zuschrift dem Vorkämpfer Elliot von Konstantinopel abzugeben. Die Nichterfolge desselben auf seinen Posten dürfe nicht eher erfolgen, als bis diejenigen, die die Gruelthaten in Bulgarien verübt, auf das Strengste bestraft worden seien. Die Daily News meldet telegraphisch aus Konstantinopel, die türkische Bevölkerung in Tatar-Bozdagh und Philippiopolis zeige den christlichen Einwohnern gegenüber fortgesetzt eine sehr drohende Haltung, man spreche offen von weiteren Christenmassakern, der Korrespondent der „Daily News“ habe den britischen Vorkämpfer Elliot davon benachrichtigt und darauf hingewiesen, daß die Muselmänner bewaffnet, die Christen oder wehrlos seien.

Aus Halle und Umgegend. Die Einnahme an Wechselsteuereinnahmen betrug im diesseitigen Ober-Postdirektionsbezirke im August 7875 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} , vom 1. Januar bis letzten August 61,888 \mathcal{M} 5 \mathcal{S} , weniger 899 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} als in demselben Zeitraum des Jahres 1875.

Es tagt jetzt wieder hier die Kommission zur Revision der lutherischen Bibelübersetzung, der von hiesigen Theologen die Herren Prof. Niehm und Schlottmann, von auswärtig die Herren Bauer, Reihig, Diesel, Dästerik, Grimm, Kampmann, Kopf angehören.

An nächsten Sonntag wird durch Herrn Superintendenten Habarius der neu gewählte Diakon zu St. Ulrich Wächter in sein Amt eingeführt werden.

Provinz. Ein Berichterstatter der Magdeb. Ztg. knüpft an die Schilderung des Wanders vom 12. September noch die folgenden Bemerkungen:

„Kaiser Wilhelm schien heute rüstiger als sonst zu sein. Mit überraschender Behendigkeit bewegte er sich das weite Schlachtfeld entlang, bald die Bewegungen des

und bald die des preussischen Korps beobachtend und allen interessanten Momenten des Wanders folgend. Obwohl die Uebung erst um 1 1/2 Uhr ihr Ende erreichte, gönnte sich der große Monarch auch jetzt noch keine Ruhe, sondern ließ es sich nicht nehmen, persönlich die Borspöcklinien abzuweiden und die einzelnen Lagerplätze zu besichtigen. Erst gegen 4 Uhr Nachmittags kehrte der Kaiser in sein Hauptquartier zu Merseburg zurück. Die heutige Uebung war für alle Mitwirkenden außerordentlich lehrreich, denn sie bot in ihrer Gesamtheit das Bild einer wirklichen Gefechtslage. Ueberall wurde mit fluger Besonnenheit verfahren und überall wurde der Einfall mit allen seinen Konsequenzen in Betracht gezogen. Die fremden Offiziere, welche der Uebung beiwohnten, wurden nicht müde, ihre Bewunderung auszubringen, und sie waren dabei nur gerecht, denn sämtliche Truppentheile zeigten, daß sie in erster Friedensarbeit Tüchtiges zu leisten bemüht sind, um in der Stunde der Gefahr bewährte Verteidiger des Vaterlandes sein zu können.

Es mag gestattet sein, bei diesem allgemeinen Uebersicht des Gemergerkorps zu gedenken und dessen große Verdienste hier anzuerkennen. Diese Waise des 4. Armeekorps hat sich in den letzten Tagen ganz vortrefflich bewährt. Wenn auch zugestanden werden muß, daß zu dieser Elite-truppe nur die besten auszubildeten Unteroffiziere genommen werden sollen, so bleibt es doch immer anerkanntermaßen genug, wie diese zumest schon im vorgerückten Alter stehenden Mannschaften ihre Pflichten nach jeder Richtung hin erfüllen. Kasselos in ihrer Anlage, tüchtige einschläfernde Reiter und gute Freunde ihrer Pferde, können sie gestrotzt allen Truppen als gutes Beispiel vorleuchten. Dabei zeichnen sie sich hier durch eine Bescheidenheit und Höflichkeit aus, welche Konfite vermeidet und nur dazu beitragen kann, ihnen den ohnehin sehr schweren Dienst, welchen sie hier im kaiserlichen Heerlager als Feldposten zu verrichten haben, zu erleichtern. Da fremde Offiziere ganz speziell ihre Bewunderung über das preussische Gemergerkorps ausgesprochen haben, so wollen wir Einheimische damit nicht zurückbleiben und zwar um so weniger, als diese alten gedienten Soldaten bei den vielen Dienstloshigkeiten, welche sie zu erfüllen haben, nicht einmal materiell besonders gut gestellt sind.“

Der bereits erwähnte Toast, welchen der Landtags-Marschall Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode bei dem Seins der Stände der Provinz Sachsen am 9. d. Mts. in Merseburg Sr. Majestät dem Kaiser und König veranstalteten Feste ausbrachte, lautete wörtlich, wie folgt:

Es sind gerade 11 Jahre verflossen, als es ten Vertreter unserer Provinz versammelt war. Ew. Majestät in diesen selben Räumen ihre Treue und Ergebenheit zu versichern. Und jetzt haben Ew. Majestät Merseburg wieder betreten, dieses Mal an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der erhabenen Kaiserin alles Guten und Ehlen, dem allen Frauen voranleuchtenden Vorbild hingebungsvoller Pflichterfüllung; auch jetzt wieder haben Ew. Majestät gestanden, daß die Provinz Sachsen durch festliche Vereinigung von Bewohnern aller ihrer Theile dem Allerhöchsten Kaiserpaar ihre Huldigung darbringt.

Als Ew. Majestät im Jahre 1865 in dieser Stadt verweilten, da waren es die alten Provinzialstände, welche die Ehre hatten, Allerhöchste eprfürsorsvoll zu begrüßen, die Stände, welche in fünfzigjähriger Pflanzzeit bemüht waren, ihre Pflichten gegen Staat und Provinz zu erfüllen. Die Zeiten haben sich geändert. An die Stelle der Stände ist eine Provinzialvertretung getreten, die auf andern Grunds-

zür jüngerlicher Frohsinn in der sich immer gleich bleibenden schweren Luft hier zu ermannen, wir müssen Sorge tragen, daß die gestörte Harmonie wieder hergestellt werde. Mein Ainderode ist nun bald zum Empfang von Gästen bereit. — Wie wäre es, wenn Sie sich da erholten? Natürlich wird, wenn Sie mich mit Ihrem Besuche beehren — auch eine Herrin von Ainderode zugegen sein.“ Er ging, um mit dem Vogel zu fändeln nach der Laube, bemerkte aber darum nicht weniger Helensens Zusammenzucken.

Damit ihr Schweigen nur ja nicht mißdeutet werde sagte Helene eifrig: „Sie wollen heiraten?“ — Er, das freut mich — es wird ein Gewinn sein, die erwählte Braut kennen zu lernen, sie muß ein hochgebogtes — seltenes Wesen sein.“

„Nein, ein ganz gewöhnliches Menschenkind!“ sagte Curt trocken, indem er sich Helenen wieder zuwandte. „Eine echte Genestochter. Und das eben ist mir lieb und recht. Denn ich, der ich ihr Herr sein werde, muß nothwendiger Weise höher stehen, und ich bin nicht anmaßend genug, um mich für so vorzüglich zu halten, um von einem hochgebogten Wesen G-horlam zu fordern.“

„Aber sie hat ein warmes weiches Herz und besitzt doch auch Widerstandskraft genug, um mir Raum für ihre Erziehung zu lassen, damit wir der kleinen Emotionen nicht entbehren, welche einer Ehe so viel Reiz verleihen.“

Stammend, falt Starr, hörte ihn Helene zu, nur als Curt jetzt eine kleine Pause machte, seufzte sie laut auf.

„Sie erschrecken wohl vor mir? Nun, nun es wird so schlimm nicht werden“, fuhr er fort. „Freilich werde ich ihr nicht zu süßen fallen und demüthig um ihre Liebe stehen, das ist, selbst in Romanen, nicht mehr anwendbar, weil ein vor einer Frau hinterer Mann stets dumms aussehen muß, ich werde mich nicht in solchen Abgründen ihrer ewigen Schläfen nennern, ihr ein ungetriebenes idyllisches Paradies malen, dies alles wäre unwar, und darum eines Mannes unwürdig. Sie soll klar erkennen, welche Stellung meine künftige Gattin einnehmen wird. — Wollen Sie —“

(Fortsetzung folgt.)

„Und warum nicht?“ Er legte den Arm auf ihren Sessel und beugte sich zu ihr nieder. „Nun, wollen Sie mir nicht deutlicher erklären?“

Helene schüttelte den Kopf. Curt nahm ihre Hände, legte sie in ihren Schooß, ergoß dann den Süßrahmen und rrug ihn in die entzerrte Zimmerdecke.

„Herr von Wallbach!“ rief Helene erstaunt. „Mein Fräulein, wenn Sie mich nicht fortjagen wollen, so lassen Sie die Arbeit für jetzt ruhen. Ich habe die Eigenheit, daß, wenn ich zu einer Dame rede, ich auch von derselben verstanden zu werden wünsche. Wenn Sie aber Stiche zählen und Farben wäshen, so liegt dies außer der Möglichkeit. Sehen Sie das ein und wollen Sie meinen Wunsch erfüllen?“

Ihre Wünsche, Herr von Wallbach, haben stets so viel Aehnlichkeit mit Weseheln, daß man oft aus Ueberraschung gehorcht ist“, sagte Helene doch etwas empfindlich.

„Gehorsam ist eine köstliche Eigenschaft an Frauen, am erhabensten jedoch, wenn er freudig geleistet wird. Doch ich will mit Ihnen nicht rechten, scheinen Sie mir doch überhaupt heut sehr leicht recht. Ich glaube, die Luft hier im Hause hat etwas Epidemisches. Welches wirklich oder eingebildete Unglück trägt denn eigentlich meine Schwester so heldenmüthig, stolz und still? Ginz sie doch gestern wieder einser wie ein Lamm, das der Welt Sünden trägt. Ist sie immer so?“

„Ernst ist sie immer“, antwortete Helene. „Lagenfeld ist zu schwach! Ich würde sie bitten sich auszusprechen.“

„August liebt seine Frau innig.“

„Scheint Ihnen das Aulden und Ertragen der Launen meiner Schwester ein Beweis seiner Liebe? Ober haben Sie bemerkt, daß er sich durch diese Miße das Leben angenehmer gesehaffen? Und Sie, fühlen Sie sich glücklich hier im Hause?“

„Dora ist immer zart und rücksichtsvoll gegen mich“, entgegnete Helene.

„Meine Schwester ist gut erzogen und wird den Anstand nicht verlieren, aber dennoch sind Sie dadurch nicht glücklich. Das darf nicht länger so fortgehen, schon beginnt

lagen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

lachen nicht treten bishe wiege nicht sicher unter Lande und sich tiefe gegen dieigte und waltu nichtig! Galtwie mit beschl Anfr geschl Klenig 93,1 41,0 man Wä Sch Zu D ri pr pe W Hall noch hen wert

Bernh. Sommer,
Wäsche-Fabrik,
17, grosse Ulrichsstrasse 17,
liefert vorzüglich sitzende
Oberhemden,
sowie stets das Neueste in
Herrenkragen und Manschetten,
Cravatten und Halstücher
zu sehr soliden Preisen.

Feinste Tafel-Trauben,
eigener Weinberg in altbekannter Vorzüglichkeit u. besten Früchtern aller Jaren, liefern in Kisten von 3 bis 10 Markt u. darüber prompt u. franco. 3jähr. Weinschäfer besagl. Weinbergbes. Lunderstedt in Freiburg bei Rammberg a/S.

Büchlinge.
Extra feine Kieler fette Büchlinge, täglich frisch bei
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.
7 Pfund Kirschen für 1 M. schöne Violettbeeren, à 18 S., weiße Bohnen, à 15 S., sämtlich gute Roggenware, bei Entnahme von 100 M. billiger, bei
Schulze & Zimmermann, Markt 16.

Pa. Oberschaal- u. Harz-Seife,
9 M. pro 3 M. empfiehlt
Otto Siebert, gr. Ulrichsstr. 3.
Spezialartikeln verkauft
Detonum Haase, Leipzigerstr. 80.
2 Duzend Kanarienvogel billig zu verkaufen
Eine Partie Gänse stehen zum Verkauf. Näheres bei
K. Eisenmann, Geisstr. 58.
Schlachtschwein verkauft Brunnengasse 4.
Eine milch Ziege verkauft Gartengasse 4.
Einen Ziegenbock verkauft
gr. Ulrichsstr. 35.
Ein Fresswagen, noch in gutem Stande, ist billig zu verkaufen
Laubengasse 3.
Ein Ausziehbüchse zu verkaufen
gr. Steinstr. 48.
Feine Mahag. Verticos wegen Mangel an Raum sehr billig, alle Sorten neue Möbel und Sophas billig
Kienepferstr. 11.
2 Kinderbettstellen, 1 Kindermantel, noch sehr gut erhalten, verkauft
Rathhausgasse 13.
Eine Bettstelle mit Federmatratze zu verkaufen
neue Promenade 4.
Ein gemachtes Federbett ist unzugänglich billig zu verkaufen
Harzstraße 3.

Auction.
Mittwoch den 20. September von Nachmittag 1 Uhr an sollen Steinhög 23 Möbel, Federbetten, nebst verschiedenen Wirtschaftssachen meistbietend verkauft werden.
H. Gade, Proklamator.
Ein alter noch brauchbarer Klavier ist billig zu verkaufen
Schulze 4.
Eigener Wäschelöffel mit Messingbeschlag zu verkaufen
Kammstr. 4, 1.

Gutes Hen,
größere Partien und Centnerweise gebunden
Krautstr. 13.
Ein Haus, in der großen Steinstraße gelegen, mit Einfahrt und Garten, soll Erbschaftshalber verkauft werden. Näheres Strohhofstraße 30 oder Landwehrstr. 12. Unterhändler verboten.
Ein neugebautes Wohnhaus mit Vor- und Hintergarten, in gesunder Lage der Stadt Halle, sehr gut rentierend, ist unter den günstigsten Bedingungen für 9500 M. zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Rentable Häuser werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und des Mietherranges abzugeben bei **Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102** unter **C. K. Unterhändler.** (H. 52400).
Ein kleiner gut erhalt. Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. 2399** an **Haasenstein & Vogler** hier erbeten. (H. 52399).
Leere Selters, Champagner, Rheinz u. Rotweinsflaschen laufen stets zum höchsten Preis
C. Müller Naent.
Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht.
Schöne Offerten niederzuliegen beim Wertführer **Schardey, Halle'sche Maschinenfabrik, Merseburger Chaussee.**

Ein Klempnerggeschäft in Halle,

complet eingerichtet, ist mit oder ohne Warenvorräthe unter billigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen, auch ist das Geschäftlocal nebst Wohnung und Werkstatt mit zu übernehmen. Alles Nähere bei

Ferd. Weber & Sohn.

Moritz König, Klempnermeister.

Unter obiger Firma eröffne heute Sonnabend ein zweites Geschäft Markt 25 (Baagegebäude), bestehend in allen Arten Lampen, sowie in sämtlichen Küchens- und Hausgeräthen. Bitte meine werthen Kunden, sowie ein hochgeehrtes Publikum, mich bei vorkommendem Bedarf gütigst zu berücksichtigen.

Moritz König, Klempnermeister.

Rathhausgasse 9. Markt 25.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Kurse des **Aufstands- und Tanz-Unterrichts** mit Anfang October d. J. für Erwachsene und Kinder beginnen werden.

Louis Bernardelli,

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'scher Hof-Balletmeister und Tanzlehrer der Groß. Militär-Bildungs-Anstalt.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Montag den 18. September c. Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Saale des „Goldenen Löwen“, Leipzigerstraße.
Der Vorstand.

Restauration der

Halle'schen Actien-Bier-Brauerei,

Leipzigerstraße Nr. 2,

empfiehlt sein feines Bier und gute Küche.

Sonnabend Abend Hasenbraten.

Von einer Hagelversicherungs-Ges. a. Gegen-, welche ohne General-Agenten arbeitet, werden Agenten bei hoher Provision gesucht. Nr. unter **J. R. 378.** bes. d. Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin S. W.**

Bauhilfer sucht

P. Hildebrand, Wöllberger Mühle.

Ein Tischler gesucht

Deffauerstraße 3 u. 4, am Hofplatz.

Zwei Arbeiter werden gesucht

Marientraße 2.

Ein Stellenerbursche wird gesucht

Gremitage, Wühlgraben 10.

Ein ordentliches Mädchen kann in Dienst treten

Glauchau'sche Kirche 7.

Steinweg-Gesellen

bei dauerndem Auford werden noch angenommen von

C. Heinitz & Co.

Ein Dienstmädchen sucht zum 1. October

Mathilde Hildebrandt,

Kuchereystr. 7, p.

Zuvers. Mädchen zur Wartung für Kinder gesucht

Rammischstraße 3, rechts.

Ein Hausmädchen mit g. Zeugn. 1. Okt. gesucht

M. Baughwitz, Leipzigerstr. 96.

Meldungen im Laden.

Ein Mädchen auf Herrenarbeit, womöglich auf Maschine geübt, wird gesucht

kleiner Sandberg 21. **Eigler.**

Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht

Wartingasse 20, 2 Tr.

Ältere u. jüngere Mädchen mit guten Attesten

noch bei hoch. Lohn z. 1. Oktbr. gesucht durch

Emma Verhe, Halle a/S.,

gr. Klausstraße 28.

Licht. Köchinnen, Haus-, Stuben, Küchens- u. Kinder-

mädchen mit 2. u. 6 jähr. sehr guten Attesten wünschen sofort u. 1. October nach außerhalb u. hier Stellung.

(H. 52407).

Kellner u. Hausknechte wünschen Stellen durch

Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

Zu sofort oder 1. October wird eine gut empfohlene Köchin, welche auch Hausarbeit übernimmt, für einen H. Haushalt gesucht

Königsstraße 4, part.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. Mäd-chen sucht bis 1. Octbr. Näheres

gr. Schlamm 9a, 2 Tr.

Ein Plätterin sucht Beschäftigung

gr. Wallstraße 24 a, part. r.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit. Näheres

Harzstraße 3, part.

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.**

Wohnungs-Bermiethung.

Eine freundliche Wohnung im Garten, Oberrate, mit freier Aussicht auf die Hauptstraße, nahe gelegenen Park, über die Stadt und großen Theil der Umgegend, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller etc., ist zu vermieten und zum 1. October oder später zu beziehen in **Giebichenstein Golestraße 16.**

Neue Promenade 8

ist die zweite und dritte Etage zum 1. Januar 1877 zu vermieten. Zu erfragen bei

A. Vöthel, Böhmisches Biergale.

In meinem Geschäft gr. Ulrichsstraße 36 sind

Böden u. Niederlagsräume

zu vermieten.

H. Dannenberg, Bernburgerstraße 6.

Eine Wohnung zum 1. October zu vermieten

gr. Ulrichsstraße 11.

Eine Wohnung unweit des Marktes, 3 St., 2 K., nebst Zubehör, 1. October zu verm.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wassergasse 1 am Waisenhaus ist eine herrsch. Wohnung von 6 heizb. Räumen nebst Zubehör zu vermieten u. 1. October zu bez.

Ein großer Laden, vorzügliche Lage,

ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen

Leipzigerstraße 89, 1.

2te Etage für 120 M. zum 1. October be-ziehbar. Näheres Leipzigerstraße 89, 1.

Zum 1. October zu vermieten:

1) eine schön eingerichtete, tapeziert und mit Gasleitung versehene Wohnung, erlfe Etage

Dorotheenstraße 10.

2) eine schöne Wohnung, 2te Etage, in demselben Hause.

Näheres beim Eigenthümer

S. Löwendahl, Bernburgerstraße 13e.

Eine Wohnung von 4 St., 3 K. nebst Zu-gehör zum 1. Januar zu vermieten, auch vorher zu beziehen

in Berlin 1.

Eine Wohnung, 1. Etage, 3 St., 2 K., zu vermieten

gr. Ulrichsstraße 18.

Zu vermieten

eine Wohnung von 4 St., 3 K. nebst Zubehör

Mühlweg 29.

Eine Wohnung für 90 M. sofort zu vermieten

Mühlweg 29.

Wegen Verletzung des jetzigen Miethers ist eine Wohnung für 60 M., Nähe des Marktes, zum 1. October zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung für 54 M. Sophienstr. 9f, 8.

Zu vermieten

Veränderungshalber ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche zum Preise von 75 M. zum 1. October zu beziehen. Näheres hinter der Landwehr 3, Nähe des Bahnhofs.

Jed. Wohnung zum 1. October für 80 M. zu vermieten

Wernigerstraße 12.

Wohnung für 45 M. Barfüßerstr. 16.

Eine Stube zu vermieten Gerbergasse 9.

1. Januar zu beziehen 1 St., 2 K., R. u. Zub. f. 28 M. Giebichenstein, Adocatenstr. 12.

Fr. möbl. Zimmer nebst Cabinet 1. Octbr. zu vermieten

alte Promenade 14b, III.

Möbl. Stube u. K. sofort gr. Berlin 8.

Möbl. Stube sof. zu bez. gr. Rittergasse 4.

Eine fein möbl. Stube und

Kammer ist zu vermieten

Bernburgerstraße 14.

Möbl. Stube, vornehm, zum 1. October zu vermieten

Leipzigerstraße 18.

Ein möbl. Zimmer u. K. mit o. ohne Kof. an 1 oder 2 anst. Herren sofort oder später zu vermieten

gr. Berlin 2, I.

Freundlich möbl. Stube zum 1. October zu beziehen

gr. Schlamm 10b, II.

Möbl. Stube mit oder ohne Kabinet sofort zu beziehen

gr. Steinstraße 73, II.

Möbl. Stube an 1 oder 2 Herren zu vermieten

Königsplatz 6, III.

Möbl. Stube an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten

Königsstraße 5, III.

Eine gut möblirte Stube mit Kamm-er, auf Wunsch mit Voreintrag, ist zum 1. October an einen auch 2 Herren zu vermieten

Magdeburgerstraße 4, p.

Möbl. Wohn. a. 1-2 Herren Königsstr. 36, III.

Möbl. Zimmer m. Kab. Auguststr. 3, I.

Anst. Schlafstelle

Heiligerstraße 5.

2 H. f. Wohn. u. Kof. gr. Steinstr. 17.

2 Anst. Schlafstellen H. Rittergasse 2, I.

Anst. Schlafstellen Erdel 2 p. am Markt.

Anst. Schlafstellen Rathhausgasse 13, I.

Ein

anft. junger Mann findet unter

günstigen Bedingungen fremdliche

Wohnung. Offerten unter **M. B.**

in der Exped. d. Bl. erbeten.

Es finden noch einige Herren kräftigen

Mittagstisch

Bahnhofstraße 6 bei **W. Grunprecht.**

Anst. Fräul. f. Wohnung alter Markt 13, I.

Zum 1. Januar 1877

wird eine herrschaftlich

eingerichtete, aus 6-8

heizbaren Zimmern und

Zubehör bestehende Woh-

nung gesucht. Offerten

bittet man abzugeben

kl. Steinstraße 5a, part.

im Geschäftslocal.

Geht ein anständiges Quartier für nächste

Offert nicht zu weit vom neuen Hauptmann.

Erforderlich 6 Zimmer nebst Zubehör und

Gartenbenutzung.

Offerten mit Angabe des Preises abzugeben

in der Buchhandlung von **Friedr. Weiden-**

plan 3.

Gesucht zu Neujahr 2 Stuben, 2 Kammern,

Küche u. f. w. Mitte der Stadt. Offerten

mit Preisangabe unter **S. E. 15** in der

Exped. d. Bl. erbeten.

Offert gesucht eine feine Wohnung von 3

Stuben, 3 Kammern etc. Offerten unter **J.**

15 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Trockene Niederlage oder Boden Nähe des

Marktes gesucht

Markt 16.

Gesucht eine Wohnung für einen Schnei-

der, welcher zugleich dajelbst arbeiten kann.

Offerten abzugeben bei

D. J. Seidler, gr. Steinstraße 21.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 17. September Vor-

mittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn

Landmann, große Brauhausgasse 9,

Vortrag vom Prediger **Cesari aus**

Schneidemühl. — Der Zutritt ist Jedem

mann gestattet.

„Kühler Brunnen“

empfiehlt seine Säle u. separaten Zimmer

für geschlossene Gesellschaften.

Auch werden dajelbst noch Abonnenten

zum Mittagstisch angenommen. (S 52385)